

Unvergängliche Spuren am Strand des Lebens

In memoriam Margrit Kennedy.

Die Redaktion

Am 28. Dezember 2013 verstarb Margrit Kennedy in ihrem Zuhause in Steyerberg an Krebs.

Bereits Ende der 70er Jahre begann sie, innerhalb der beruflichen Tätigkeit als Architektin und Stadtplanerin die ökologischen Fragen in den Mittelpunkt ihres Wirkens zu stellen. Ihr Leben bekam jedoch ab 1982 eine unvorhersehbare Wendung. Sie entdeckte die Ursachen für jene Auswirkungen, die ihre Arbeit als umweltbewusst denkende Wissenschaftlerin und Planerin stets maßgeblich und vor allen Dingen negativ beeinträchtigten im herrschenden Geldsystem. Sie war überzeugt, dass die Mechanismen einer auf unendliches Wachstum ausgerichteten Wirtschaft niemals mit den Erfordernissen eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs mit der Natur vereinbar sind. Auch erkannte sie, wie die zunehmenden sozialen Verwerfungen eng mit dem Geldsystem zusammen hingen, das vor allen Dingen zu einem prädestiniert war: Immense Geldvermögen bei einer verschwindend geringen Zahl von Menschen zu kumulieren. Und das auf Kosten und zu Lasten der Gesamtheit. Die berufliche und gesellschaftliche Stellung erlaubte es ihr, sich auf wirkungsvolle Weise für Veränderungen stark zu machen. Doch Margrit Kennedy beließ es nicht bei theoretischen Forderungen an abstrakte Adressaten.

Sie ergriff Initiative und nutzte internationale Erfahrung und den Fundus an Kontakten, um konkrete Projekte in die Tat umzusetzen.

Sowohl im deutschsprachigen Raum als auch weltweit wäre die Entwicklung komplementärer Währungen heute nicht auf dem Stand, auf dem sie sich befindet.

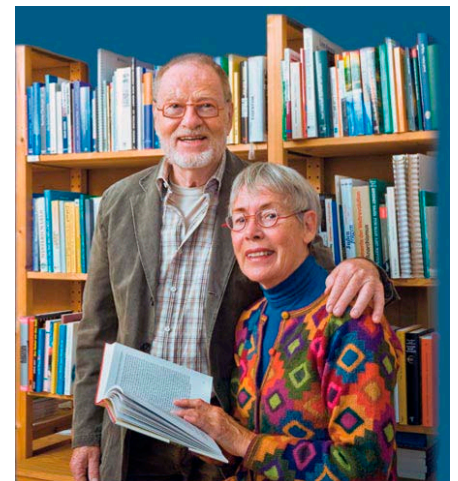
Mit Margrit Kennedy verliert diese Bewegung zwar eine der herausragen-

den Kräfte, aber Impulse sind längst in wegweisenden Projekten verwirklicht, sodass der Geist ihrer Arbeit unverwüsthliche Früchte trägt. Mit „Geld ohne Zinsen und Inflation“ legte sie bereits 1991 ein leicht verständliches Buch vor. Unzähligen Menschen wurde damit der Blick in die Welt der scheinbar undurchsichtigen Zusammenhänge des Geldes geschärft. „Occupy Money“, ihre letzte Buchveröffentlichung, hat die sich weltweit formierende Bewegung von Protestgruppen mit grundlegendem Wissen inspiriert. Wissen, das Instrumente an die Hand gibt, mit denen aus Protesten gegen vermeintlich fragwürdige Mächte, eindeutige Forderungen für Zukunftslösungen hervorgehen können. Natürlich bemerkte Margrit Kennedy zeitlebens, wie dick die Bretter sind, die man bohren muss, um ein derart fundamentales Umdenken vor allem auf höchster politischer Ebene zu erwirken. Ehrgeizige Ziele, dessen war sie sich bewusst, erreicht man nur durch vielschichtige Arbeit, maßgeblich solche, die „von unten“ initiiert wird. „Vielfalt“ war ohnehin ein Stichwort, das sie stets bewegte. „Wir haben bezüglich Kleidung, Autos und unendlich vielen Dingen des Lebens eine große Vielfalt an Angeboten. Zu nahezu jeder einzelnen Vorliebe der Menschen gibt es eine passende Auswahl. Andererseits scheinen wir zu glauben, dass eine einzige Geldform ausreicht, all die Funktionen zu erfüllen, die das Leben mit sich bringt!“ „Warum lassen wir den Gedanken nicht zu, dass es sinnvoll ist, ein unerschöpfliches Reservoir an Zahlungsmitteln zu gestalten, um die unterschiedlichen Aufgaben zu meistern? Warum sollte es nicht eigens eine Währung für Bildungsaufgaben geben? Eine für die Altersvorsorge? Oder eine, welche den Erfordernissen der Nutzung unserer Umwelt entspricht?“

In diesem Sinne argumentierte Margrit Kennedy auf unzähligen Veranstal-

tungen, auf denen sie als Referentin oder DiskutantIn eingeladen war. Sie weigerte sich zu akzeptieren, dass es „eine Wahrheit“ für alle Fragen gibt. Immer war sie von der Totalität des Seins überzeugt. Nichts, was wir tun, aber auch nichts, was wir nicht tun, bleibt ohne Folgen für das Ganze.

Sie konnte und wollte nicht verstehen, warum die Logik eines Geldsystems, das alles zu zerstören droht, was den Menschen lieb und wertvoll ist, von einer Mehrheit klaglos hingenommen zu werden scheint.



Margrit Kennedy mit ihrem Ehemann Declan vor der heimischen Bibliothek – http://pictureofmylife.org/de/teilnehmer/margrit_kennedy.html

Zitate Margrit Kennedy:

„Im Artikel 151 der Bayerischen Verfassung heißt es zwar: ‚Alle wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl‘, doch unsere Wirtschaftsordnung hat schon lange nichts mehr mit dem Gemeinwohl zu tun. Dennoch bietet die Krise auch Chancen. Denn erst wenn genügend Menschen sehen, dass es so nicht weitergehen kann, haben wir die Gelegenheit, grundsätzlich neue Wege zu gehen, um hoffentlich auf friedlichem Wege einen wirtschaftlichen Neuanfang zu wagen. Nur dies kann im Sinne aller Menschen sein, da alle bei einer geordneten Umstellung

weniger Einbußen hinnehmen müssten als durch soziale Unruhen oder gar Krieg.“^[1]

„Das heißt für mich: Nur durch grundlegende Reformen von Bodenrecht und Geldordnung und eine großzügige Unterstützung von Modellen, die einen neuen Umgang mit Geld praktizieren [...], werden soziale und ökonomische Nachhaltigkeit zu erreichen sein.“^[2]

„Um die ganze Kreativität, die wir haben zu entfalten, müssen wir auch neue Geldmodelle entwickeln und erproben. Das braucht Mut. Aber die Türen des Gefängnisses stehen gerade im Moment – im Zeichen der weltweiten Wirtschaftskrise – weit offen. Wir müssen uns nur trauen hindurch zu gehen um

1 <http://www.humane-wirtschaft.de/euro-und-chiemgauer-margrit-kennedy/>

2 Ebd.

eine von neuen Werten und Zielen bestimmte Wirtschaftsordnung zu errichten. Was wir jetzt brauchen – besonders in der überindustrialisierten Welt – sind Gelder, die qualitatives statt quantitatives Wachstum möglich machen, weil wir nur noch im qualitativen Bereich differenziertes Wachstum brauchen“.^[3]

Mit Margrit Kennedy ist ein Mensch gegangen, dessen Spuren am Strand des Lebens, wie die aller Anderen, von der Brandung der fortschreitenden Zeit überspült werden. Doch für diejenigen, die diese Zeichen entdeckten, bleiben sie „eingebannt“ und sie nehmen das voller Freude und Genugtuung mit auf den weiteren Weg. Manche verfolgen die Spuren wie Alpträume – ähnlich wie es einst Robinson auf seiner einsamen Insel erging, als er die Fußabdrücke am

3 <http://www.humane-wirtschaft.de/laudatio-fuer-nurjahan-begum-margrit-kennedy/>

Strand erblickte. Die Angst vor dem Unbekannten behindert die Entdeckung der Gestalt der zu den Spuren gehörenden „neuen Geschichte«. Einer, auf die die Welt dieser Zeit doch zu lauern scheint.

So klar und einleuchtend Margrit Kennedys Werk für jene war, die sich damit befassten, so verstörend bleibt es für Jemand, dessen Denken in den Grenzen des herrschenden Systems verharrt.

Doch niemals ist es zu spät, um auf Abenteuer- und Entdeckungsreise zu gehen.

Margret Kennedy lebte stets mit dieser Einstellung und hat sich durch ihr Wirken auf besondere Weise unsterblich gemacht.



Das Leben von Margrit Kennedy im Überblick

Quelle: http://www.margritkennedy.de/curriculum_vitae.html

Prof. Dr. Margrit Kennedy, 1939 in Chemnitz geboren, studierte in Darmstadt Architektur und wirkte anschließend als Architektin, Stadtplanerin und Ökologin in Deutschland, Nigeria, Schottland und in den USA. 1972 bis 1979 führte sie Forschungsvorhaben zum Thema „Schulen als Gemeinschaftszentren“ für das Schulbau-Institut der Länder (Berlin), die OECD und die UNESCO in 15 Ländern Europas sowie in Nord- und Südamerika durch. Hierüber hat sie im Fachbereich: Öffentliche und Internationale Angelegenheiten der Universität von Pittsburgh, PA, USA promoviert.

Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Berlin 1987 leitete sie von 1979 bis 1984 den Forschungsbereich Ökologie/Energie und Frauenprojekte und hatte in den folgenden Jahren eine Gastprofessur für Stadtökologie an der Gesamthochschule Kassel inne. Da-

nach war sie aktiv an Planung und Bau eines ökologischen Modellprojekts mit 150 BewohnerInnen in Steyerberg, Niedersachsen, beteiligt. 1991 wurde sie als Professorin an den Fachbereich Architektur der Universität Hannover berufen und leitete dort bis 2002 die Abteilung „Technischer Ausbau und Ressourcensparendes Bauen“.

Außer zahlreichen Forschungsberichten, Gutachten und Artikeln zu den oben genannten Themen veröffentlichte sie *The Inner City*, Elek, London, 1972 (englisch & spanisch), *Community Schools*, UNESCO, Paris, 1979 (englisch, spanisch, französisch, arabisch), *Stadtökologie*, Band 1+2, Fischer, Frankfurt a. M., 1984, *Geld ohne Zinsen und Inflation – ein Tauschmittel das jedem dient*, Goldmann, München, 1991 (seitdem in 22 Sprachen) und *Handbuch ökologischer Siedlungs(um)bau*,

in Zusammenarbeit mit ihrem Mann Prof. Declan Kennedy für die European Academy of the Urban Environment (EA.U.E.) Reimer Verlag, Berlin, 1998 (deutsch, englisch, russisch und demnächst spanisch).

Ihre Arbeit in ökologischen Projekten führte sie zu der Erkenntnis, dass die breitere Anwendung ökologischer Prinzipien durch einen grundsätzlichen Fehler im Geldsystem behindert wird, den es zu beheben gilt. Ihre Vorträge und Beratungstätigkeit, z. B. in Auroville (Indien), Cali (Kolumbien), verschiedenen Regionen in Argentinien, Neuseeland und Deutschland, in Universitäten, Gewerkschafts- und Kirchenkreisen zu diesem Thema nahm seit 1987 einen zunehmend breiteren Raum ein, so dass sie beschloss sich ab dem Herbst 2002 ganz dieser Arbeit zu widmen.

